

Reichenau

Wappen und Fahnenverleihungsurkunde: 20. Jänner 1986

Aussteller: Landesregierung/Landesrat Max Rauscher

Entwurf: Wilhelm Wadl

Graphik: Alexander Exax

Beschreibung: Über grünem Berg von Rot und Silber gespalten, rechts auf dem Berg hinter einer nach links steigenden silbernen, schwarz überdachten Mauer eine silberne, schwarz gedeckte und schwarz geöffnete gotische Kirche mit bis unter den Haupttrand reichendem Turm, links ein aus drei grünen Blättern wachsender stengelloser blauer Enzian schwebend mit silbernem Stempel.

Fahne: Rot-Weiß mit eingearbeitetem Wappen

Erläuterungen: Die Gemeinde Reichenau liegt annähernd in der Mitte Kärntens im obersten Abschnitt des Gurktales und grenzt im Norden an die Steiermark. Ihre Siedlungen liegen in Seehöhen zwischen 1024 m (St. Margarethen) und 1783 m (Turracher Höhe) und werden von der Turracher Landesstraße durchquert, die das Obere Gurktal mit dem obersteirischen Murtal verbindet. Das Gemeindegebiet ist ein Teil des Nationalparks Nockberge.

Während die unteren Tallagen schon von der slawischen Landnahme seit dem späten 6. Jahrhundert erfasst wurden, sind die Hochlagen erst im Hoch- und Spätmittelalter gerodet und besiedelt worden. So überließ der Gurker Bischof im Jahre 1213 zwei seiner Ministerialen umfangreichen Waldbesitz im obersten Gurktal zur Urbarmachung. Noch heute ist das Gebiet vorwiegend land- und forstwirtschaftlich strukturiert, auch wenn der Fremdenverkehr eine immer größere Rolle spielt (Sommer- und Wintererholungsgebiet Turracher Höhe, Nationalpark Nockberge).

Die 1850 konstituierte Ortsgemeinde Reichenau hat sich noch im 19. Jahrhundert erheblich verändert: 1865 wurden ihr die KGs Zedlitzdorf und Mitteregg angeschlossen. Zwei Jahre später wurde von der Gemeinde Albeck die neue KG St. Lorenzen ob Reichenau abgetrennt und Reichenau einverleibt, womit die Gemeinde ihren größten Umfang erreichte. Doch sind 1895 Zedlitzdorf und Mitteregg wieder abgetrennt worden und bilden seitdem einen Teil der Ortsgemeinde Gnesau. Mit Ausnahme kleiner Korrekturen 1973 blieb der Gebietsstand von Reichenau seitdem unverändert.

Das Wappen vereinigt sinnfällig und einander ergänzend Elemente der Kulturgeschichte und des Naturraumes. Die im Jahre 1216 geweihte Kirche von St. Lorenzen ist das älteste urkundlich bezeugte Seelsorgezentrum auf Gemeindegebiet. Das heutige Erscheinungsbild wird durch die umlaufende Kirchhofmauer, den hochgotischen Nordturm und Chorumbau des 14. Jahrhunderts sowie durch das im Spätbarock gewölbte Langhaus bestimmt. Mit 1472 m Seehöhe ist St. Lorenzen zugleich auch die höchstgelegene Pfarre Kärntens. Die hintere Schildhälfte zeigt mit dem stengellosen Enzian (*Gentiana acaulis*) eine für die Almlandschaft des Kärntner Nockgebietes, welche im grünen Berg zum Ausdruck kommen soll, typische Pflanze. Die in Höhenlagen zwischen 1200 und 2800 m auf trockenen Matten, Steinböden und Halden vorkommende Pflanze ziert auch die Rückseite der österreichischen 1-Cent-Münze.

Quelle: Wilhelm Deuer, Die Kärntner Gemeindewappen, Klagenfurt (Verlag des Kärntner Landesarchivs) 2006, 226f.